

Hans-Ulrich Baumberger

zum Gedenken

Ein verschmitztes Lächeln, eine einladende Geste, eine Frage zum Befinden: so empfing Hans-Ulrich Baumberger Gäste aller Gattungen und Herkommen in seinem lichten, leicht aristokratisch möblierten Büro im stattlichen Haus Platz 12 in Herisau. Auf dem Tisch lagen jeweils die minutiös vorbereiteten, dossiergerechten Klarsichtmappen. Die Gäste umging die Attitude des gewieften, stilgerechten, Uebersichtlichkeit gewohnten Unternehmers. In warmherziger Verbindlichkeit, in klaren Worten, bei nie nachlassender Konzentration führte er Gespräche ohne Zahl und leitete er dutzende von Sitzungen. Das ‚Wetterhaus‘ war ein Brennpunkt von Ideen, Diskursen, Aussprachen und Entscheiden. Er selber war Impulsgeber. Er war sogar äusserlich ständig in Bewegung und hatte kaum Sitzleder.

Hans-Ulrich Baumberger war Unternehmer durch und durch. Er hatte zwar kein eigenes Unternehmen, aber er besass die Gabe, wirtschaftliche und betriebliche Zusammenhänge in ganz unterschiedlichen Branchen und Märkten phänomenal zu verstehen. Dank dessen lotete er Machbarkeiten aus, sei es hinsichtlich von Risiken und Chancen, sei es bezüglich Fusionen oder Abspaltungen ganzer Unternehmen. Das machte ihn im besten Sinne des Wortes zum Allrounder. Er verantwortete zum Beispiel die Fusion dreier Unternehmer zur Ascom-Holding. Er beförderte die Fusion der Firmen Huber und Suhner zur Huber-Suhner-Holding. Er entwirrte die in ganz unterschiedlichen Entwicklungstempi operierenden Einheiten der SIG-Holding unter gleichzeitiger Acquisition der Verpackungsfirma Combi-Bloc, dem heutigen Standbein des Unternehmens. Er führte die den Kantonen nahestehende Patria-Genossenschaft in die Helvetia-Holding. Er half einer Anzahl von regionalen KMU auf die Beine oder nötigenfalls zum geordneten Rückzug aus Markt und Adresse. Nicht zuletzt engagierte er sich in der Vontobel-Gruppe deren Geschäft er aus früherer Zusammenarbeit im Helvetia-Verbund bereits kannte. Aus dem Swissair-Verwaltungsrat zog er sich vor auftretendem Ungemach zurück.

Wie arbeitete der Unternehmer Hans-Ulrich Baumberger? – Wer mit ihm zu tun hatte, nahm gewöhnlich sein Vorgehen in Phasen wahr. In der Analyse ortete er zuerst Strukturen und Fakten und zwar durch Fragen. Noch und noch. Er hielt in seiner engen, starken und auf Präzision hindeutenden Handschrift Gesprächsinhalte fest als wollte er sie zusammenbinden. Als bald führte er die

Entscheidungsfindung – öfters wiederum fragestellend - bis zur Lösung hin. Es kam immer wieder vor, dass er mitten in der Diskussion zum Anfang zurückkehrte. Als Sitzungsleiter verfocht er kreative, gelegentlich unbequeme Positionen. Er forderte zur Freilegung von Ideen, zur Kritik und zum Mitdenken heraus. Endlich – nie vorschnell – führte er das Ganze zum Resultat und hielt dieses fest. In Unternehmen geht es um Nutzen stiften, wirtschaftlichen Ertrag und Wohlbefinden aller Beteiligten. Darauf kam es ihm an.

An diesem Punkt kommen die grossen menschlichen Qualitäten Baumbergers zum Vorschein. Sein unternehmerisches Denken war nämlich geprägt durch die Sorge um Mitarbeitende. Ihnen gegenüber war er mitfühlend, fair und gerecht. Er selber wuchs in einer gutbürgerlichen Familie konservativer aber offener Lebensweise auf. Seiner Lebtag ist er nahe am Menschen geblieben, war der Umgang mit ihm unverkrampft, ja locker. Er war Glanz und Glamour, Wichtigkeit und Hohn abhold, blieb in Sprache und Erscheinung stets einfach und korrekt. Diese Werte hatte er auch seinen drei Kindern vermittelt. Gemütlichkeit pflegte er vornehmlich im Familien- und im Freundeskreis. Er mochte die Menschen und die Menschen haben ihn gemocht. Davon haben jene geschwärmt, die ihn als Werkleiter der Firma Suhner&Co. AG in Herisau erlebt haben.

Hans-Ulrich Baumberger führte zuerst als National-, danach als Ständerat Politik und Wirtschaft fruchtbringend zusammen. In Bern setzte er sich für Energie-, Sicherheits- und Wirtschaftsthemen ein. Eine Bundesratskandidatur schlug er 1978 aus. Stattdessen nahm er sich seiner vielfältigen Mandate und der kränkelnden Struktur der Ausserrhoder Wirtschaft an. Er veranlasste dazu Gutachten und er führte Tagungen zur Wirtschaftsförderung im Schosse des Industrievereins durch. Als Kantonsrat und als Präsident der als sehr liberal bekannten Ausserrhoder FDP kannte er die Befindlichkeiten und Strömungen des Kantons allerbestens. Er wusste um den Nutzen freier Meinung und den Schaden obsessiver Dogmen.

Drei Themen sind noch anzuschneiden. Hans-Ulrich Baumberger war kein ausgesprochen musischer Mensch, zu sehr lebte er in den Realien. Er war jedoch Mitbegründer der Stiftung für Appenzellische Volkskunde und Mitinitiator des Volkskunde-Museum Stein. Zu diesem gelungenen Werk trug seine Gattin Elisabeth wesentliches bei. Mit grosser Stilsicherheit begleitete sie Museum und Kultur.

Hans-Ulrich Baumberger war von athletischer Gestalt. Er suchte die Bewegung in freier Natur. Sport war die logische Folge. Er fuhr Ski, spielte Tennis und Volleyball. Dabei war er derart ehrgeizig, dass er bei drohendem Misserfolg geradezu aufbrausen konnte. Verlieren beim Spiel war seine Sache nicht, doch trug er nicht nach. Man traf ihn im Sportzentrum Herisau sodann regelmässig als hingerissenen Matchbesucher; schliesslich hatte er ja auch beim Bau der Anlage an vorderer Front mitgewirkt.

Den Militärdienst leistete er – seinem Naturell entsprechend – als Oberstleutnant bei der beweglichen Panzertruppe und zuletzt als Major im Ausserrhoder Wehrwirtschaftsdienst.

Unser Land und namentlich der Kanton Appenzell Ausserrhoden dürfen sich wegweisender, umsichtiger, Land und Volk dienender Persönlichkeiten von bestem Holz rühmen. Sie bereichern Staat und Gesellschaft in Wort und Tat. Sie hinterlassen unverkennbare, kräftige, bleibende Spuren. Hans-Ulrich Baumberger gehört zu ihnen.

Hans-Rudolf Merz

Ich erteile die Erlaubnis zur Veröffentlichung:

Herisau, 9. November 2022



Hans-Rudolf Merz